

Erster Energiewald wurde geerntet

Ihlowerfehn In drei bis vier Jahren sollen in Ostfriesland auf 500 ha Kurzumtriebsplantagen angelegt sein. Die ersten 10 ha wurden jetzt geerntet. Holzhackschnitzel sind eine günstige Möglichkeit, sich aus der Region selber mit erneuerbarer Heizenergie zu versorgen.

Kürzlich fand die Ernte des ersten Energiewaldes in Ostfriesland statt. Zahlreiche Interessierte waren auf Einladung nach Ihlowerfehn im Landkreis Aurich zu dem Betrieb Flessner gekommen. Dort baut Lenhard Flessner, der neben Milch auch Biogas und Holzhackschnitzel produziert, eine 10 ha große Kurzumtriebsanlage mit Weiden an. „Die Weiden sind in diesem Jahr zweieinhalb Jahre alt und werden jetzt das erste Mal geerntet“, erklärt Flessner seinen Besuchern.

Flessner ist einer der wenigen Energieholz-Pioniere in Ostfriesland. Aber er bekommt Verstärkung, und zwar von VW. Der Konzern baut in diesem Jahr die ersten 40 ha von insgesamt geplanten 100 ha Weiden im Kurzumtrieb mit dem Ziel an, daraus Hackschnitzel für ein geplantes Kraftwerk am Volkswagenwerk in Emden zu erzeugen. In den nächsten vier Jahren könnte die Energieholzfläche in Ostfriesland auf 500 ha anwachsen.

Aber es sei gar nicht so einfach, die landwirtschaftlichen Berufskollegen vom Energieholzanbau zu überzeugen, ist Flessners Eindruck. Laut GAP-Daten gibt es niedersachsenweit auch erst 300 ha KUP, stellte Christian Ihl vom 3N in Werlte in seinem Vortrag dar. Dabei seien Kurzumtriebsplantagen hinsichtlich der CO₂-Vermeidung und der CO₂-Vermeidungskosten den anderen erneuerbaren Energielinien deutlich überlegen. Es sei das Ziel, in Niedersachsen bis zum Jahr 2020 insgesamt 20.000 ha KUP anzubauen. Dies entspräche 1 % der Ackerfläche.

Der Bestand an Holzhackschnitzelanlagen hat laut Ihl in Niedersachsen beständig zugenommen. Im Landkreis Au-



Gerd Gerdes von New Holland: „Die Grasmesser des Häckslers leiden durch KUP-Bäume nicht mehr als durch Gras“.

rich lag der Holzhackschnitzelverbrauch im Jahr 2008 bei 4.500 m³.

Unabhängig werden

In der Nutzung von Holz sieht Wolfram Kudlich von der Wald21 GmbH eine sehr gute Möglichkeit, dass sich die Menschen vor Ort energetisch unabhängig machen können. Die Wald21 GmbH kümmert sich als Partner für Energiewälder um die Planung, Bewirtschaft-

ung, Finanzierung (KUPs bringen erst ab dem dritten Jahr den ersten Ertrag) und Vermarktung der Holzhackschnitzel. So habe sein Unternehmen vor zwei Monaten einen Vertrag mit VW abgeschlossen.

Energiewald braucht im Vergleich zu Weizen nur sehr wenige Nährstoffe und ist daher laut Kudlich auch in Wasserschutzgebieten interessant. Als geeignete Standorte kämen sandige und lehmige Böden in Frage, Moor sei nicht gut geeig-



Auf dem Betrieb Flessner wurde dieses Dombelüftungsverfahren von Dr. Joachim Brummack von der TU Dresden zur Hackschnitzeltrocknung installiert.



Energiewirt Lenhard Flessner wirbt für noch mehr Kurzumtriebsplantagen in Ostfriesland.

net. Im ersten Jahr müssen die jungen Bäume gut vor Unkraut geschützt werden, in den Folgejahren sind sie dann konkurrenzfähig genug. Aufwendig sei die Ernte, deshalb sei es wichtig, dass in einer Region genug KUP-Flächen zusammen kommen, damit sich die Umrüstung des Häckslers lohne, nannte Kudlich weitere Voraussetzungen für einen erfolgreichen Anbau. Beim Vergleich des Deckungsbeitrags von E-Weizen mit der Jahresleistung von Weiden im Kurzumtrieb zeigte sich, dass Energieholz durchaus konkurrenzfähig ist zur ostfriesischen Traditionsfrucht.

Das Flächenpotenzial in Ostfriesland für KUP bezifferte Kudlich mit 3 bis 5 % der landwirtschaftlichen Nutzfläche. Das würde 5.000 bis 8.000 ha entsprechen. Die Wald21 GmbH rechnet damit, etwa 10 % dieser Fläche in drei bis vier Jahren zusammen zu bekommen.

Carsten Brüggemann von der Landwirtschaftskammer Niedersachsen empfiehlt Holzhackschnitzelheizungen denjenigen, die einen hohen Heizbedarf haben. Zwar lägen die Investitionskosten hierfür deutlich höher als für eine Heizölheizung, die Gesamtkosten pro Jahr wären wegen der günstigen Holzhackschnitzel dafür aber deutlich niedriger als bei der Heizölvariante.

Edith Kahnt-Ralle

Weitere Informationen zu diesem Thema finden Sie unter www.landundforst.de